

recht, auch wir sehen und lesen nicht mehr als er. Aber sollte ihm wirklich neu sein, dass ein Schriftdenkmal in dem, worüber es schweigt, verstanden sein will durch Form und Ort, worauf es steht? Und dass hier ein Ort interpretiert, der durch die grösste Siegestrophäe ausgezeichnet ist, die wir aus dem Alterthume kennen?

II

Ein Wort sei mir noch in eigenster Sache gestattet. Adamklissi stellt eine historische Frage, auf die es geboten ist eine Antwort zu suchen, ehe eine Resignation wissenschaftlich berechtigt sein kann. Diese Aufgabe ist bei dem vollkommenen Mangel zusammenhängender Überlieferungen ein undankbar schwieriges Geschäft, vielleicht ein Wagnis bis auf günstiger gestellte Zeiten, und ich würde mich schwerlich mit ihr befasst haben, wenn sie mir nicht als Pflicht zugefallen wäre. Mit dem Versuch, den ich zur Erklärung eines trajanischen Sieges in der Dobrudscha unternahm, war ich daher auf Widerspruch gefasst, und Widerspruch ist von Eugen Petersen sofort erfolgt.¹⁰⁾ In einer Kritik, deren eigenartig verwickelte Kürze wie ein Stenogramm studiert sein will, bestritt oder bezweifelte er meinen Gedankengang beinahe in allen Theilen. Ich habe seine Gründe, wie sie es fordern, gewissenhaft verfolgt, und lerne gern von seinem Scharfblick, der uns, wo er einsetzt, um Grosses zu bereichern pflegt. Aber ich konnte mich keineswegs überzeugen, dass er hier über unsicheren oder vielleicht irrigen Nebendingen, die ich selbst nicht anders einschätzte, Grundzüge der Erklärung, auf die es allein ankommen kann, hinreichend in ihrem Zusammenhange gewürdigt habe. Ich möchte sie daher noch einmal, bündiger wie ich hoffe, auseinandersetzen.

Schriftstellerisch ist ein dacischer Sieg Trajans ausserhalb des Dacierlandes nur bei Nikopolis, nicht in der Dobrudscha, bezeugt. Aufklärung über den letzteren könnten daher allein die Reliefs der Trajanssäule geben, welche das persönliche Vorgehen des Kaisers in diesen Kriegen — und zwar diesen kaiserlichen Antheil allein, nicht die nothwendig bunte Mannigfaltigkeit der historischen Ereignisse an sich selbst — in beispielloser Ausführlichkeit schildern. Angesichts dieser Ausführlichkeit ist bei dem grundsätzlich höfischen Charakter der Schilderung unglauwürdig, dass die Künstler der Säule jenen kaiserlichen Sieg übergangen haben sollten, und diese Vermuthung grenzt an Ge-

¹⁰⁾ Mittheilungen des kais. deutschen archaologischen Institutes, römische Abtheilung, XI 99 ff.